

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Einzelnenpreis: Die einspaltige Mittelzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Mittelzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. 30 S. Zustellungsgeb.; d. Hg. M. 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 821

Nummer 196

Altensteig, Donnerstag, den 22. August 1940

63. Jahrgang

### Spaniens Rolle in Europa

Brücke nach Afrika und Uebersee — Zukunftsaussichten nach dem Ende der britischen Wirtschaftskrise

NSK. Die skandinavische Halbinsel ist nach der Erledigung des kalten Norwegens und der unheilvollen Bindung der skandinavischen Länder an England und Frankreich allmählich in den neuen europäischen Wirtschaftsraum eingegliedert worden, den Deutschland in Verbindung mit Italien als „Friedensarbeit im Kriege“ bereits jetzt aufbaut. Während drüben am Kanal noch die Wägen ihre eiserne Sprache sprechen und die Bomber sich über England Luftschlachten liefern, findet im gesamten kontinentalen Europa der Umbau zur wirtschaftlichen Neuordnung statt, die das Ziel hat, die natürlichen Lebensbedürfnisse der einzelnen Länder in einem planmäßigen Güteraustausch zu decken. Im Falle Skandinaviens ist diese Aktion noch im Gange, hinsichtlich des großen Südkontinents war sie eigentlich bereits vor dem Kriege begonnen und ist während des Krieges so zielbewusst weitergeführt worden, daß der Wirtschaftsaustausch Mitteleuropas-Südeuropa schon ein Begriff geworden ist. Nachdem nun Frankreich niedergeschlagen und aus der englischen Blockadeflamme herausgenommen ist, ist der weite südeuropäische Raum für die handelspolitische Neuordnung frei geworden. Bezüglich Frankreichs sind natürlich noch die Nachwehen des Krieges und die Erschwernisse der zerstörten Verkehrsbedingungen vorläufig in Rechnung zu stellen. Doch wird sowohl im besetzten wie im unbesetzten Gebiet Frankreichs Vorsorge dafür getroffen, daß in absehbarer Zeit die verkehrsmäßigen und damit die handelspolitischen Voraussetzungen sich wieder im gewöhnlichen Zustand befinden.

Auf diese Weise wird ein wertvoller Landkomplex, die iberische Halbinsel mit Spanien und Portugal, dem großen mitteleuropäischen Austauschgebiet von Handelswaren wieder zugänglich gemacht. Diese beiden Länder waren in der Vergangenheit genötigt, einen wesentlichen Teil ihres Bedarfs an Warenartikeln von England zu beziehen, da die Wege nach Deutschland versperrt waren. Da aber Spanien schon immer ein enger Handelspartner von Deutschland gewesen ist, namentlich vor Ausbruch des Bürgerkrieges, werden natürlich alle Mittel angewandt, um dieses Land mit seinen vielen Ausfallorten zum Meere und zu den Erdteilen Afrika und Amerika im Sinne der europäischen wirtschaftlichen Neuordnung nützlich einzugliedern. Entsprechende neue Handelsvertragsverhandlungen sind festgesetzt. Nicht nur Deutschland kann eine Anzahl Edelmetalle gebrauchen, die in Spanien gefunden und verarbeitet werden, sondern auch Spanien ist größter Interessent für deutsche Industrieprodukte, wie die Messen aus jüngster Vergangenheit erweisen haben, gerade nach dieser Richtung erweitert und verstärkt trotz des Krieges über Vorräte, die jede Nachfrage decken können. Es ist kein Zufall, daß Spanien auf den zahlreichen Messen, die in diesen Wochen stattfinden, sehr stark vertreten ist mit dem Ziele, sich über die Möglichkeiten deutscher Lieferungen auf dem Wege gegenseitigen Austausches zu informieren.

Nicht zu vergessen ist die Tatsache, daß die Erzeugnisse des europäischen Nordens, also Skandinaviens, weitgehend für die spanische Wirtschaft von Bedeutung sind, nennen wir nur Holz und Zellulose. Andererseits interessieren sich die nordischen Staaten wieder für mancherlei Güter der südwesteuropäischen Halbinsel. Die Tatsache, daß der europäische Wirtschaftsgüterausgleich auf einer überaus gesunden und weiten Basis liegt, ist früher gar nicht genügend bekannt gewesen und ausgewertet worden. Auch vom südeuropäischen Raum einschließlich der Sowjetunion ergeben sich bedeutende Handelsmöglichkeiten nach Spanien, namentlich seitdem England die Dummheit bezugnehmend hat, Spanien und Portugal von der amerikanischen Erdölzufuhr abzusperrn; die genannten Länder werden natürlich jetzt auf das rumänische und russische Öl zurückgreifen. Der Plan Englands, Europa wirtschaftlich zu blockieren, ist einer der größten Fehler, den es jemals gefaßt hat, und wird nunmehr mit der totalen Blockade des Mittelmeeres beantwortet.

Der iberischen Halbinsel kommen darüber hinaus für die Zukunft noch die wichtigen Aufgaben eines Kommissionärs zu anderen Erdteilen zu.

Spanien und Portugal werden ihrerseits einmal die Brücken zu den großen überseeischen Handelsbeziehungen sein, die sich von ihren Häfen nach Afrika und Südamerika ergeben. Insbesondere was Afrika angeht, darf man erwarten, daß nach dem Kriege die reichen Bodenschätze dieses Erdteils, die sich später wesentlich reicheren kolonialistischen Erzeugnisse zum großen Teil den Weg über Spanien nach dem kontinentalen Europa nehmen; nach dem Kriege wird es keine Fingerringe Gibraltar mehr geben, die den Handel des Mittelmeeres und der Erdteile sich zu kontrollieren anmaßt. Noch ist der Begriff iberische Halbinsel als Teilgebiet und Uebergangszone des großen europäischen Handelsraumes erst im Werden, doch zeichnet sich schon heute klar die große Zukunft dieses Gebietes ab, die es im Zuge der im wesentlichen von Deutschland eingeleiteten wirtschaftlichen Neuordnung Europas haben wird.

### Die bewaffnete Aufklärung erfolgreich fortgesetzt

12 000 BRZ-Dampfer durch Bombentreffer versenkt

BRZ Berlin, 21. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der bewaffneten Aufklärung griff die Luftwaffe gestern einzelne kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südeuropa an. In der Grafschaft Suffolk wurden eine Munitionsfabrik bei Aldeburg, ein Eisenbahnknotenpunkt bei Sudbald, die Hafenanlagen von Great-Yarmouth wirksam mit Bomben belegt, ebenso ein Kriegsschiff im Seegebiet von Great-Yarmouth. Bei Cambridge, East-Charth sowie bei Mankton und Deal griffen unsere Flugzeuge Flugplätze mit Bomben und Maschinengewehren an. Die Hafenanlagen von Lowestoft und von Exeter erhielten mehrere Treffer auf Schuppen und Gleise. In einer Fabrikanlage bei Chelmsford waren starke Explosionen zu beobachten. Den Häfen- und Werftanlagen von Faversham, Barry-Port und Pembroke wurden durch Bombentreffer schwere Schäden zugefügt. Einzelne, in den Häfen liegende kleinere Schiffe sanken, Dampfer gerieten in Brand.

Im Seegebiet nördlich von Irland gelang es, ein Handelsschiff von 12 000 BRZ durch Bombentreffer zu versenken. Im Atlantik, weit abseits von der nord- und westlichen Küste, erhielten drei weitere Handelsschiffe schwere Bombentreffer. Vereinzelt kam es zu Luftkämpfen.

Einige britische Flugzeuge flogen nach Frankreich und Holland ein. Das Reichsgebiet wurde am 20. August und in der Nacht zum 21. August durch feindliche Flugzeuge nicht überflogen.

Der Feind verlor gestern 10 Flugzeuge, von denen sechs im Luftkampf und vier durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Bevölkerung Somali-Lands unterwirft sich — Mosaris wollen in italienische Formationen eingegliedert werden

BRZ Rom, 21. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In dem ehemals britischen Somali-Land krönt die Bevölkerung zusammen, um ihre Unterwerfung zu vollziehen. Mosaris vom Kamelreiterskorps und irreguläre Hilalos-Formationen treten an, um ihre Waffen abzugeben, und verlangen, in unsere Formationen eingegliedert zu werden. In Berbera wurden drei bei unseren Luftangriffen beschädigte Blenheim-Flugzeuge, ein vierter verbrannt im Bareris-Fisch und ein fünftes am Strande aufgefunden.

Der Feind hat zahlreiche Einflüge über kleinere Ortschaften Äthiopiens unternommen. Eine Frau wurde getötet, fünf wurden verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend. In einem Hospital wurden zwei Flüchtlinge verletzt. In einem anderen gab es einen Toten und fünf Verwundete. Bei Diredawa haben unsere Jäger ein englisches Flugzeug vom Typ Blenheim brennend abgeschossen.

Unsere Bomber haben die Luftbasen von Malta angegriffen und mit Erfolg bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind trotz bestiger feindlicher Abwehr zurückgekehrt. Die feindlichen Jäger, die von den unseren angegriffen wurden, sind in die Flucht geschlagen worden. Ein Flugzeug ist wahrscheinlich abgeschossen worden.“

### Churchill vor dem Unterhaus

Die lehren Niederlagen „Erfolgreiche Rückzüge“

Genf, 21. Aug. Der Premierminister Seiner britischen Majestät hat wieder einmal verhandelt, vor dem Unterhaus in einer ausföhrlichen Rede dem englischen Volk Mut zu machen. Die Rede Churchills ist ein typisches Produkt englischer Großproduzent und Angst. Churchill besand sich in äußerst unangenehmer Position, was in der Rede deutlich zum Ausdruck kommt. Er mußte die letzten Niederlagen Englands erläutern, und er tat das dadurch, daß er Scheinerfolge produzierte, um dahinter „erfolgreiche Rückzüge“ zu verbergen. Sehr bezeichnend war immerhin eine Reihe von Zugeständnissen, so wenn er von 22 000 Mann britischer Verluste sprach.

Im Verlauf seiner Darlegungen erklärte Churchill, Deutschland habe sich über ganz Europa stabilisiert. Englands offensive Vorbereitungen seien nun allmählich zusammengefallen worden, und England könne sich mit Methode und Entschlossenheit für die Feldzüge von 1941 und 1942 vorbereiten. Ein Mittel, um das Ende dieses Krieges schnell herbeizuföhren, sei das, den Feind davon zu überzeugen, daß England sowohl den Willen wie auch die Mittel besitze, nicht nur diesen Krieg bis ins Unabsehbare fortzuführen, sondern ihm auch mächtige und unerwartete Schläge beizubringen.

Für wie lange sich Churchill auf einen Feldzug vorbereitet, kann uns kalt lassen; denn die Bestimmung der Dauer des Feldzuges wird nicht von ihm, sondern von den deutschen Willen abhängen. Wir erinnern uns im übrigen noch sehr gut, daß auch französische Minister von einem Krieg von 30 und 50 Jahren Dauer gesprochen haben und daß dann die deutschen Waffen den ganzen Spul in acht Wochen beendeten.

#### Die Blockade Englands

Zur Blockadefrage erklärte Churchill: „Es ist unsere Absicht, die Blockade nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch Italien, Frankreich und allen anderen Ländern gegenüber aufrechtzuerhalten, die in deutsche Hand gefallen sind.“

In der ganzen Welt wird es nur Gelächter auslösen, wenn Churchill von einer Blockade Europas spricht. Das mutet so an, als wenn ein Größenwahnsinniger sich fragt, ob er um die Sonne oder ob die Sonne um ihn kreist. Nicht Herr Churchill blockiert Europa, sondern England ist von Europa blockiert. Wenn Churchill jetzt einen Ausnahmegespion gegen Englands ehemalige Bundesgenossen entwidelt, so ist das ein typisches Zeugnis für den britischen Ignorismus, wie es schlimmer gar nicht gedacht werden kann. Aber auch durch diese Rechnung wird Herrn Churchill ein Strich gemacht werden.

Churchill führte dann seinen Hörern vor Augen, wie sehr sich seit einem Dreivierteljahr die Lage für England ver-

schlechtert hat. Die Holländer seien zerschmettert, Belgien sei überrannt, das englische Expeditionskorps sei abgeschnitten und beinahe gefangen genommen worden. Das verbündete Frankreich liege jetzt außerhalb des Krieges, und Italien befinde sich im Kriege mit England. Ganz Frankreich sei in der Gewalt des Feindes. Die ganze Westküste Europas vom Nordkap bis zur spanischen Grenze sei in den Händen der Deutschen. Alle Häfen und alle Flughäfen könnten zu Sprungbrettern der Invasion werden.

Trotzdem wagt Churchill zu behaupten, daß das englische Volk unverzagt, einig und entschlossen sei, wie noch niemals zuvor. Es sei möglich, so fuhr er dann fort, daß England noch weit größere Prüfungen durchzumachen haben werde. Aber in der Zwischenzeit sei die Insel befestigt worden. Die Armeen seien wieder bewaffnet und reorganisiert worden. Die gesamte britische Armee befinde sich im Mutterlande, mehr als zwei Millionen entschlossener Männer. Das ganze Land sei gegen den Eindringling gerichtet, und die Flotte sei heute weit stärker als zu Beginn des Krieges. Die Meere seien frei (!). Die Handelstonnage, die die britische Flotte trage, sei ebenfalls stärker als zu Beginn des Krieges. Die Lebensmittelvorräte seien sehr viel größer als in Friedenstag (!). Das Empire bleibe unbeflegbar.

Die Äußerung Churchills, daß England heute stärker denn je sei, ist typisch. Es ist ja allgemein bekannt, daß England durch Niederlagen, Verluste und „geordnete Räumungen“ stark wird, nicht durch Siege. Es ist die typisch britische Logik: Deutschland wird durch seine Siege schwach, England durch seine Niederlagen stark.

#### Die deutschen Luftangriffe

Der Premierminister ging dann auf die räubigen Luftangriffe auf England ein und erklärte, die große Luftschlacht habe jetzt die größte Heftigkeit angenommen. Es sei jetzt noch zu früh, vorauszusagen zu wollen, wie groß ihre Bedeutung und wie lang ihre Dauer sei. Der Feind werde noch weit größere Anstrengungen machen. Der Feind sei zahlenmäßig weit stärker als die Engländer. Aber Englands neue Produktion übersteige schon bei weitem die feindliche. England werde den Kampf so lange fortsetzen, wie es dem Feind beliebt, und je länger er andauern werde, um so schneller werde England mit ihm die gleiche Stärke oder sogar das Uebergewicht gewinnen, von dem der Ausgang des Krieges in weitestem Umfang abhängt.

Angeichts der gewaltigen Siege der deutschen Luftwaffe hat Churchill nicht umhin gekonnt, nun doch wenigstens zuzugeben, daß die deutsche Luftwaffe stärker als die englische ist, was die englische Presse noch in den letzten Tagen entschieden bestritten hat. Dagegen kann Churchill keineswegs Auskunft darüber geben,





Wienfliegen Präzisionsarbeit

Das Werk der deutschen Wienenflieger ist Präzisionsarbeit. An jeden Mann stellt der Luftmineneinsatz schwerste Anforderungen für das Werk, das in stillem Heldenstum planmäßig fortgesetzt wird.

Um so folger das Gefühl beim Helmflug nach erfolgreichem Anwurf. Erst mal anständig gefürchtet. Und dann ein strahlendes Lächeln, das von jedem Mann der Besatzung mehr oder weniger sich und laut jedem in den Ohren brummt.

Volltreffer auf englischen Fliegerhorst

Im Sturzflug aufs Ziel — Das hat hingehauen! Von Kriegsberichterstatter Julius Gallian

21. Aug. (PA.) Angriff auf einen Flughafen in Südengland! Lautet der Einsatzbefehl. Die Taktik des Angriffes wird sogleich kurz besprochen, dann rufen die Staffelführer ihre Besatzungen zu sich.

Die hohen Zerstörer zu uns. Das ist eine feine Hilfe und die Aussicht des Erfolges wird nun zur Gewissheit. Einer Luftschmiede gleich ziehen wir nun dahin, deutsche Bomber und die von den Engländern so gefürchteten Zerstörer in inniger Zusammenarbeit vereint.

Inzwischen sind zahlreiche englische Jäger aufgepiepelt, um den Angriff abzuwehren. Auf diese stürzen sich nun unsere Zerstörer, halten uns so den Feind vom Leibe und ermöglichen uns, den Angriff einwandfrei durchzuführen.

Es ist ein eigenartiges Erlebnis, Zeuge eines großen Luftkampfes zu sein. Blühend fliegen die kleinen, wenigen Jäger über die Luft, versuchen immer wieder aufs neue anzugreifen, bis bald da, bald dort einer brennend abstürzt, von unseren Zerstörern abgefangen.

Berzage nicht!

Roman einer großen Liebe von Leonore Schönberg Promethens-Verlag Dr. Eichäder, Grödenzell bei München.

3. Fortsetzung

Am nächsten Tage nahmen die Gatten vom Jagdhaus Abschied, das sie so froh gesehen hatte, von der freundlichen Frau, die sie umsorgte.

„Grüßen Sie meinen Mann, Herr Hauptmann. Ich möchte ihn so gern wiedersehen!“

„Ich werde dafür sorgen, daß er Urlaub bekommt!“ Die Frau strahlte: „Herr Hauptmann. Wenn das Wahrheit werden könnte!“

Beate nahm ihre beiden Hände: „Wir müssen fest an unser Glück glauben, Frau Beder, dann wird alles gut! Wir deutschen Frauen müssen alle tapfer sein und dürfen nie den Mut und die Hoffnung verlieren.“

„Ich danke Ihnen, Frau vom Kied. Sie haben immer einen Trost für die Menschen! Nie werde ich es vergessen!“ Sie bestiegen den kleinen Einspanner, der sie zur Bahn brachte, reichten der kleinen Frau die Hand . . . das Pferd jag an.

Der Wald, in dem sie so glückliche Stunden verlebt hatten, nahm sie auf. Die Sonne, die ihnen die Wochen über gescheitert, begleitete sie und lenkte die Kraft in ihre Herzen.

Noch ein Tag war ihnen in der Heimat vergönnt. Jeder Augenblick des Zusammenseins war ein Ausfliegen der selig verlebten Zeit . . .

Bald nach Hasso vom Kieds Abreise, erhielt Beate einen dankerfüllten Brief von Frau Beder, der ihr mitteilte, daß ihr Mann jetzt bei ihr sei.

Einige Wochen waren seit Hassos Abreise erst vergangen, als Frau Vossos Leben erlosch.

„Hast mich heraus, Kinder! Laßt mich in meinen Gärten, dort wird es besser!“

konnte ich in drei Aufnahmen Angriffsziel und Bombentreffer festhalten. Man weiß in solchen Augenblicken wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, die Ruhe und das hervorragende Können des Flugzeugführers oder die Beweglichkeit und Leistungsstärke unserer Maschine.

Nun entdecken wir, daß wir allein sind. Die Zerstörer laugen sich noch immer mit den Spitfires und anderen Jägern herum. Wir nehmen Kurs zur Küste. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Einige Jäger folgen und versuchen, sich an unsere Maschine heranzumachen, was ihnen aber nicht gelingt; sie bedrängen eine weiter zurückgebliebene Maschine, aber schon sind wir an der Küste, schrauben uns hoch, vor der glasverkleideten Führerkabine tauchen die ersten Wolkenschleier auf, und gleich darauf haben wir den weißgelbigen Teppich unter uns, der sich inzwischen bis zur Küste vorgeschoben hat.

Wir befinden uns auf dem Heimflug. Beobachter und Flugzeugführer bedienen ihre Apparate. Es gehört schon eine ordentliche Konzentration dazu, unter solchen Verhältnissen alle diese technischen Dinge spielend leicht und wie selbstverständlich zu bedienen.

Am Flugplatz begrüßt uns der Commodore, ein Ritterkreuzträger, der eben erst von einem Feindflug zurückgekehrt ist. Freudestrahlend kann ihm der Kommandeur Meldung über den großen Erfolg erstatten. Einige Zeit später kann der Kommandeur bereits die Bilder vom Flugplatz mit den Bombeneinschlägen und damit den Beweis für das Gelingen des Unternehmens erbringen.

Grüße aus Frankreich

Begegnungen mit Kämpfern und Kameraden im besetzten Gebiet

NSA Wer von einer Reise durch die besetzten Gebiete zurückkehrt, der berichtet, gepackt und gebannt von der Fülle der Eindrücke zwischen Aachen und Paris, Compiègne und Verdun, Verbun und Le Havre, von all den unvergesslichen Zeugnissen des glorreichen Sieges unserer Geschichte, die ihm mit jeder Wende des Kilometermessers begegneten.

Nazis in Uniform

Von Begegnungen mit ihnen soll nunmehr berichtet werden. Wer ihnen im besetzten Gebiet begegnete, ob in Holland, Belgien oder Frankreich, ob in einem kleinen Dorf oder in der Me-

ropole Paris, der weiß, daß sich das Wort vom besten Soldaten der Welt nicht allein auf die vollendete Beherrschung der Waffen, sondern ebenso auf die Tiefe der innigen Vaterlandsliebe und das Wissen und klare Begreifen um all das bezieht, was wir Politik nennen und unseren nationalen Lebenskampf im europäischen Raum darstellt.

„Auf mal mein Radding an!“

Dort, wo die Naas heute so friedlich durch das Land fließt, als wäre nicht erst vor einem Vierteljahr an ihren Ufern ein neues Kapitel europäischer Geschichte vom herausgeforderten deutschen Schwert begonnen worden, zwischen Lüttich und Namur, begegnen wir einer Kolonne schwerer PKWs, deren letzter die sinnige Inschrift „Europa-Express“ spazierenfährt.

Die erste Telephonnummer, die erste Adresse, die erste Vortraufaufnahme mit dem Hintergrund „Europa-Express“ waren fällig.

Die wichtigsten Reizenotizen

Die erste — denn der NSKK-Truppführer, der von seinem NSB-Lastwagen sofort abstieg und zuhakte, als unser Auto vor Laon eigenmächtig Pause machte, hatte einen sehr ähnlichen Wunsch. Und bei den nächsten war es nicht anders: Der Gefreite, der vor einem Gefangenenlager Wache schob und angefixxelt der stumpfen tierischen Gesichter der schwarzen Senegalhelden der große armee besonders innig an seine schwäbische Heimat dachte.

Der Notizblock vermerkt außerdem noch die Anschrift eines deutschen Polizeibeamten, mit dem wir vor dem ehrwürdigen Deutschen Tor in Reg ins Gespräch kamen, oder genauer: die Anschrift seiner jungen Frau. „Meine Hochzeitstorte habe ich nämlich allein hier an die schöne Josef gemacht“, weiterhin die Telephonnummer der Heimatdienststelle eines Obersturmführers der Waffen-SS.

Persönliche Dinge?

Die Blätter, die bestimmt waren, Stichworte und Notizen politischer Natur aufzunehmen, wurden so zur Liste recht privater Anliegen. Grüsse aus Frankreich enthalten sie, Grüsse und Mitgefühlsgut-Nachrichten an Raddings, Frauen und liebe Möbel, aber auch an die Kameraden vom Arbeitsplatz und vom Sturm. Grüsse der Front an die Heimat.

Persönliche Dinge weniger und einzelner von all denen, die

Norbert Röhlau, der am Morgen eingetroffen war, brachte auch keinen neuen Bescheid. Er hatte seinem Schwager kurz telegraphiert, daß seine Hochzeit stattfinden und keine Antwort erhalten.

Spät war es. Alle im Hause waren zur Ruhe gegangen, nur Beate wachte. Sie stand am Fenster und schaute in die stille Nacht hinaus . . .

„Beate!“ Klang es leise von der Strasse herauf. Sie beugte sich weit aus dem Fenster. An der Pforte wartete eine Gestalt, die sie unter Tausenden erkannt hätte.

„Hasso!“ Nun war er doch gekommen . . . war gesund! Sie lief die Treppe hinunter, drehte mit zitternden Händen den Schlüssel im Schloß und öffnete. Da fühlte sie sich auch schon von zwei starken Armen umfaßt. Zwei Lippen drückten sich innig auf ihren Mund, ehe sie etwas sagen konnte. Die Tränen kamen . . . zu groß war die Freude des unerwarteten Wiedersehens . . . Hasso vom Kied wuschte sie ihr fort: „Komm, Liebste, komm! Nun bin ich ja bei dir!“

„Beate!“ Ist es denn Wahrheit?“ Ein Beden war in der Stimme . . .

„Ja, Hasso! Wir werden nicht allein bleiben!“ „Ich danke dir, meine Beate!“

Am nächsten Tage war große Ueberraschung, als Hasso mit Beate zum Frühstück erschien. Niemand hatte den späten Gast kommen hören.

„Eva ist noch sehr jung, Norbert . . . du mußt ihr oft helfen und Geduld mit ihr haben . . . hilf ihr stets, daß sie sich nicht in ihr Elternhaus zurückziehen muß. Hoffentlich darfst du sie bald in euer eigenes Heim holen.“

„Hasso! Geliebter! Vater unseres Kindes, das ich dir schenken darf, Gott schütze dich uns!“ betete sie oft.

„Hasso! Geliebter! Vater unseres Kindes, das ich dir schenken darf, Gott schütze dich uns!“ betete sie oft.

So war der Vorabend des Hochzeitstages gekommen . . .

(Fortsetzung folgt.)



